

# Raus aus dem Abseits! – Jungenförderung im Sport

JUNGENFÖRDERUNG  
IM SPORT





## Herausgeber

Netzwerk Jungenförderung im Sport  
Nils Neuber, Nils Kaufmann, Andre Magner,  
Sebastian Salomon

Westfälische Wilhelms-Universität Münster (WWU)  
Institut für Sportwissenschaft  
Arbeitsbereich Bildung und Unterricht im Sport  
Horstmarer Landweg 62b · 48149 Münster  
Mail: jungenfoerderung.im.sport@uni-muenster.de



## Zitation

Neuber, N., Kaufmann, N., Magner, A. & Salomon, S. (2022). *Raus aus dem Abseits! – Jungenförderung im Sport* (hrsg. vom Netzwerk Jungenförderung im Sport). Münster: WWU.

## Download

[www.jungenfoerderung-im-sport.de/publikationen](http://www.jungenfoerderung-im-sport.de/publikationen)



## Layout und Gestaltung

Klaus Communications  
Layout und Satz - Luca Keller  
Grafiken - Christina Pfeil

## Nachweise/Fotos

Medienlabor IfS, Andrea Bowinkelmann (LSB NRW)

## Stand

April 2022 (1. Auflage)

# Jungen im Abseits?

## Es gibt gute Gründe, Jungen zu fördern. Und es gibt gute Gründe, den Sport dafür zu nutzen.

Die öffentliche Diskussion konzentriert sich seit vielen Jahren auf die Förderung von Mädchen und Frauen. Vor dem Hintergrund ungleicher Karrierechancen im Beruf ist das nachvollziehbar. Im Schatten der Debatten um Frauen in Führungspositionen entwickelt sich jedoch eine schleichende Benachteiligung von Jungen. Das zeigt beispielsweise die aktuelle Gesundheitsberichterstattung, in der Jungen in vielen Bereichen deutlich anfälliger sind als Mädchen. Auffällig ist auch die Benachteiligung von Jungen im Bildungswesen. Sie erhalten in fast allen Bildungsbereichen schlechtere Noten und machen die schlechteren Bildungsabschlüsse. Aus pädagogischer Sicht ist das nicht hinnehmbar. Folgt man der Idee der individuellen Förderung, muss jedes Mädchen und jeder Junge nach ihren bzw. seinen Fähigkeiten und Stärken gefördert werden. Schließlich ist die mangelnde Förderung von Jungen auch für die Förderung von Frauen kontraproduktiv. Geschlechtsbezogene Einstellungen zur Familienarbeit oder zu Karrierewegen von Männern und Frauen entwickeln sich in jungen Jahren und lassen sich später nur noch schwer verändern. Wer Frauen in Führungspositionen fördern will, sollte daher auch Jungen im Kindes- und Jugendalter fördern.

Es gibt also eine ganze Reihe an Argumenten für die Förderung von Jungen. Allerdings braucht es dafür ein passendes pädagogisches Anwendungsfeld, da geschlechtsbezogene Förderung bei Jungen nicht gerade hoch im Kurs steht. Der Versuch, über konfrontative Methoden oder Rollenspiele die geschlechtsbezogene Identität anzusprechen, stößt bei vielen Jungen auf Ablehnung. Anders verhält es sich dagegen mit dem Sport. Er ist bei vielen Jungen beliebt und besitzt ein hohes Identifikationspotenzial.

Probleme und Konflikte treten authentisch in Erscheinung und können gut aufgegriffen werden. Zudem ist der Sport offen genug, um unterschiedliche Verhaltensweisen traditioneller und moderner Männlichkeit erproben zu können. Vor diesem Hintergrund haben wir in den vergangenen 20 Jahren zahlreiche Praxisprojekte durchgeführt und viele Transferveranstaltungen mit Erzieher\*innen, Übungsleiter\*innen, Trainer\*innen und Lehrer\*innen durchgeführt.



Mit der vorliegenden Broschüre wollen wir zentrale Begründungslinien für die Förderung von Jungen aufzeigen und einen kleinen Einblick in die Praxis der Jungenförderung im Sport geben.

Weitere Informationen finden sich auf unserer Homepage: [www.jungenfoerderung-im-sport.de](http://www.jungenfoerderung-im-sport.de)

Sollten Sie darüber hinaus Fragen oder Anregungen haben, kontaktieren Sie uns gerne.

*Nils Neuber*

Prof. Dr. Nils Neuber

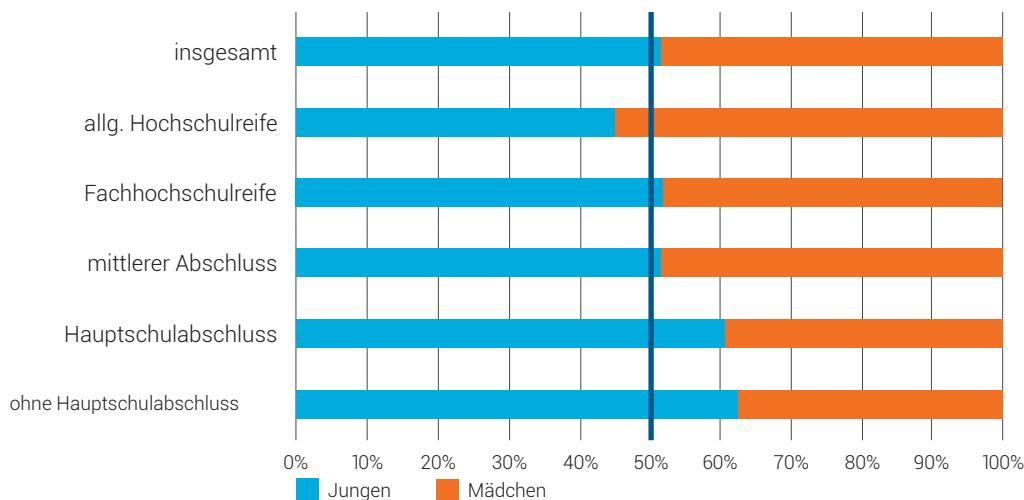


Weil sich das Bewegungshandeln der meisten Jungen vorrangig am Erfolg orientiert, geht ihr Bemühen in erster Linie dahin, die Effektivität von Bewegungsleistungen zu erhöhen. Dazu werden Körperbewegungen und -haltungen instrumentalisiert, zergliedert und formalisiert. Die Funktion des Körpers besteht nicht darin, sich über ihn auszudrücken, sondern ihn so zu ertüchtigen, dass er für sportliche Zwecke optimal belastbar ist.

Schmerbitz & Seidensticker, 1997<sup>1</sup>

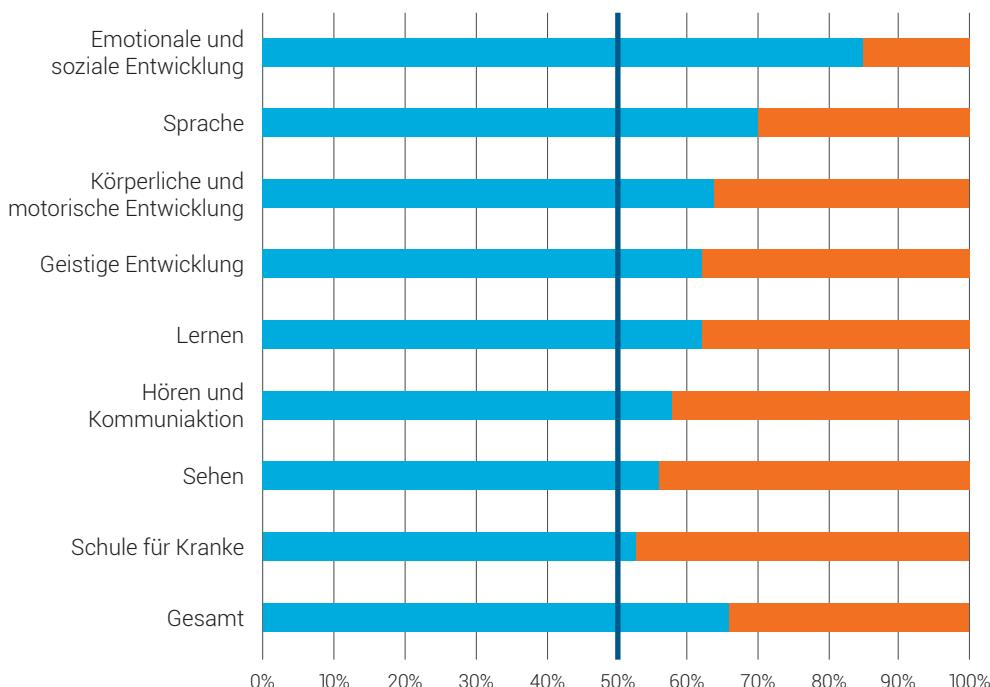
Vorwort	3
Risikofaktor „Junge-Sein“	6
Aufwachsen von Jungen	8
Jungen im Sport	9
Jungenförderung durch Bewegung, Spiel und Sport	10
Elefantenfußball und The Wall – Praxisbeispiele	12
- Gewinnen und Verlieren	
- Kooperation und Konkurrenz	
- Sensibilität und Kraft	
- Spannung und Entspannung	
- Wagnis und Risiko	
- Nähe und Distanz	
- Regeln anerkennen und Regeln überschreiten	
- Ausdruck und Präsentation	
Herausforderungen für die Jungenförderung	20
Literatur	22
Netzwerk Jungenförderung im Sport	23

## Risikofaktor „Junge-Sein“



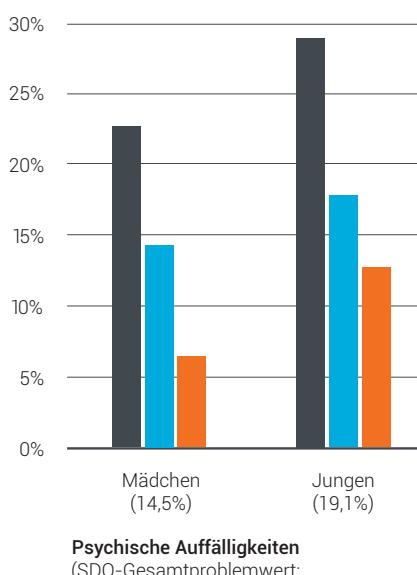
**Abb. 1: Schulabschlüsse von Mädchen und Jungen<sup>2</sup>**

Konstant erreichen weniger Jungen als Mädchen das Abitur – der Anteil stagniert bei etwa 45%. Der ohnehin deutlich erhöhte Anteil an Jungen mit Realschul- und Hauptschulabschlüssen sowie Schülern ohne Abschluss steigt dagegen weiter an. Besonders Haupt- und Förderschulen sind – den Zahlen nach zu urteilen – „Jungenschulen“.



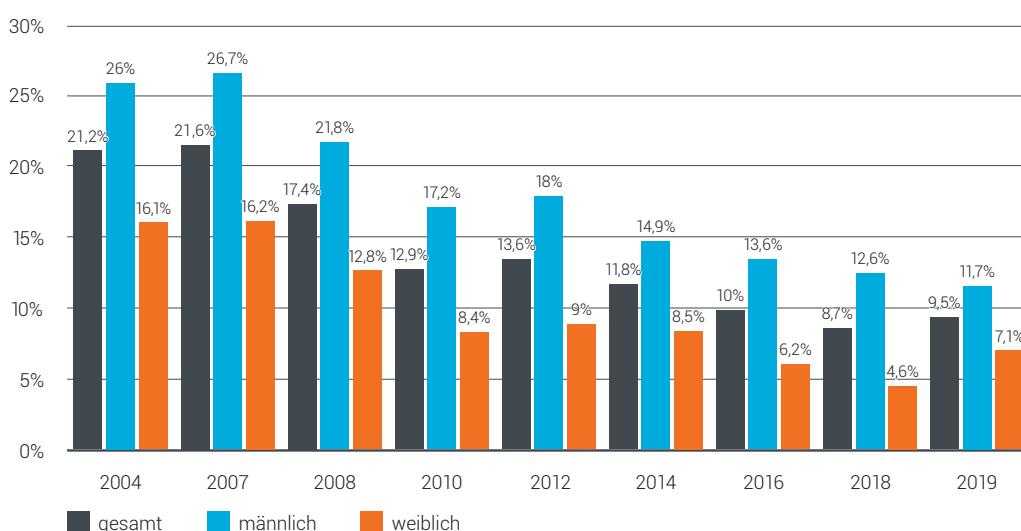
**Abb. 2: Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in NRW<sup>3</sup>**

Der sonderpädagogische Förderbedarf von Jungen ist deutlich höher als der Mädchenanteil. Besonders in psychosozialen Bereichen haben Jungen starke Probleme. In Bezug auf organische Störungen ist der Jungenanteil nur leicht erhöht – ein Hinweis darauf, dass problematisches Junge-Sein weniger angeboren, sondern gesellschaftlich gemacht ist.



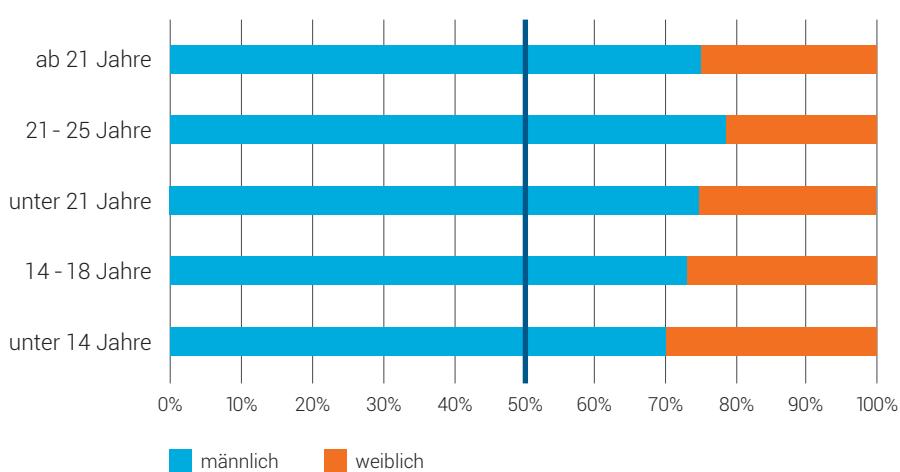
**Abb. 3: Psychische Gesundheit von 3-17-jährigen nach Geschlecht und sozioökonomischen Status<sup>4</sup>**

Jungen sind häufiger von psychischen Auffälligkeiten betroffen als Mädchen. Sie leiden etwa drei Mal so häufig an ADHS wie Mädchen.<sup>5</sup> Die häufigsten Problembereiche sind Verhaltensprobleme ( $M = 11,9\%$ ,  $J = 17,6\%$ ) emotionale Probleme ( $M = 9,7\%$ ,  $J = 8,6\%$ ) und Hyperaktivitätsprobleme ( $M = 4,8\%$ ,  $J = 10,8\%$ ).<sup>6</sup>



**Abb. 4: Alkoholkonsum nach Alter<sup>7</sup>**

Auch das Risikoverhalten ist bei Jungen deutlicher ausgeprägt als bei Mädchen; hier am Beispiel des wöchentlichen Alkoholkonsums.



**Abb. 5: Tatverdächtige nach Alter und Geschlecht<sup>8</sup>**

Über die gesamte Altersspanne werden Jungen deutlich häufiger tatverdächtig als Mädchen. In Pubertät und frühem Erwachsenenalter ist dieser Unterschied besonders deutlich. 2021 waren über 70% der Tatverdächtigen in Deutschland männlich.

## Aufwachsen von Jungen



### Unsicherheit

Aufwachsen ist in postmodernen Gesellschaften generell von Unsicherheiten geprägt. Die zahlreichen Möglichkeiten, den eigenen Lebensweg zu gestalten, führen nicht selten zu einer gewissen Orientierungslosigkeit, deren Bewältigung Kindern und Jugendlichen nicht selbstverständlich gelingt.<sup>9</sup> Vor dem Hintergrund ambivalenter Rollenbilder ist das Aufwachsen für Jungen mit einer besonderen Unsicherheit verbunden.

### Männlicher Überlegenheitsimperativ

Im Zuge dieser Unsicherheit suchen Jungen oft Sicherheit in der Orientierung an traditionellen Männlichkeitsbildern. Gerade in jungen Jahren führt das oft zu Vorbildern, wie dem des Motorradpolizisten. Und es führt nicht selten zu einem fast schon zwanghaften Erfolgsstreben: ein Junge zu sein, bedeutet damit gezwungenermaßen erfolgreich zu sein!

### Entwicklung einer Geschlechtsidentität – gelungenes Junge-Sein?!

Die Abwertung traditioneller Männlichkeit (sich durchsetzen, Regeln überschreiten) und eine noch nicht anerkannte moderne Männlichkeit (Kompromisse suchen, Nähe zulassen) stellen Jungen in ihrem Aufwachsen vor eine große Herausforderung. Die Erwartungen der Erwachsenengeneration an Jungen sind unterschiedlich und unklar – und mit der Lösung dieser Ambivalenzen werden die Jungen oft allein gelassen.

### Fehlende Vorbilder

Insbesondere in Kita und Grundschule, aber auch im Kinderturnen treffen Jungen überwiegend auf Frauen. Daraus folgt eine sogenannte „Doppelte Negation“: Jungen orientieren sich an ihren weiblichen Bezugspersonen durch Abgrenzung (sie wollen nicht Nicht-Männer sein). Auch in den Medien ist traditionelle Männlichkeit vorherrschend und erschwert die Orientierung der Heranwachsenden.

### Rough & Tumble play

Die sogenannten „Spaßkämpfchen“ gehören in vielen Jungengruppen zum guten Ton. Die Rangeleien werden allerdings in der Regel konfliktfrei, spielerisch und rücksichtsvoll ausgetragen. In der angelsächsischen Forschung gibt es dafür den Begriff des „Rough & tumble play“. So sehr sie im pädagogischen Alltag stören mögen, es gilt als sicher, dass diese Rangeleien die sozialkognitive Entwicklung unterstützen.<sup>10</sup>

### Sport

Für das Erleben traditioneller Männlichkeit, die in Zeiten der Unklarheit erst einmal Sicherheit für weitere Prozesse der Geschlechtsidentitätsentwicklung geben kann, bleibt für viele Jungen der Sport eines der letzten „männlichen“ Rückzugsgebiete. Zugleich bietet der Sport, der sehr viele (aber nicht alle!) Jungen anspricht, eine Vielzahl an Erprobungs- und Erfahrungsmöglichkeiten sowohl für traditionelle als auch moderne Männlichkeitsfacetten.

### Und die Mädchen?

Die Handlungsmöglichkeiten von Mädchen sind durch die Errungenschaften der Frauenbewegung eindeutiger und weiter gefasst als die der Jungen. Ein Mädchen, das Fußball spielt oder Karate ausübt, gilt als „taff“ – ein tanzender oder reitender Junge wird dagegen oft noch schief angeguckt. Trotzdem gibt es natürlich auch Problemfelder, die Mädchen besonders betreffen, etwa widersprüchliche Vorstellungen von Weiblichkeit im Erwachsenenalter.<sup>11</sup>



## Jungen im Sport



Sport ist für viele Kinder und Jugendlichen in der Schule ein Lieblingsfach – vor allem für Jungen. Der Sportunterricht ist aber auch ein paradoxes Handlungsfeld, das nicht immer Spaß macht, sondern Bewegungsfelder und Sportarten vermitteln soll, die weniger beliebt sind. Die Umsetzung des Unterrichts ist stark von der jeweils unterrichtenden Lehrkraft abhängig.

### Schulsport

Im Kinderturnen werden die meisten Kinder nach wie vor von ihren Müttern begleitet. Ab dem Grundschulalter sind mehr Jungen als Mädchen im Sportverein. Mit dem Eintritt in die Pubertät bleiben Jungen den Sportvereinen häufiger erhalten als Mädchen. Zu den beliebtesten Vereinssportarten von Jungen zählen Fußball, Schwimmen, Turn- und Kampfsport.

### Sport im Verein



Bewegung hat in vielen Kindertagesstätten mittlerweile einen hohen Stellenwert. Da die pädagogische Arbeit in den Kindergärten überwiegend von Erzieherinnen durchgeführt wird, lässt sich vermuten, dass die Bedürfnisse der Jungen tendenziell etwas weniger Berücksichtigung finden – zumindest gibt es Berichte von Fußballverboten in der Kita.

### Bewegung, Spiel und Sport in der Kita

Bei Jungen im Grundschulalter stehen Fußball, Inline- und Fahrradfahren, Versteckspielen und Budenbauen hoch im Kurs. Entsprechend halten sie sich vorrangig auf Fußballplätzen, in „wildem Gelände“ oder im Garten auf. Im Jugendalter kommen Basketball und Schwimmen, aber auch Skaten und Fitnesssport, als selbstorganisierte Aktivitäten hinzu.

### Selbstorganisierter Sport



Nachdem kommerzielle Anbieter zunächst vor allem von Mädchen aufgesucht wurden, holen die Jungen in diesem Bereich deutlich auf. Jungen sind hier insbesondere in Kampfsportschulen und Fitnessstudios zu finden – wie auch Mädchen sind sie hier nicht selten durch mediale Vorbilder geprägt.<sup>12</sup>

### Kommerzielle Sportanbieter

Sport ist für viele Jungen mehr als eine Nebensache. Hier machen sie identitätsstiftende Erfahrungen, hier finden sie Ausgleich für die sitzenden Tätigkeiten in der Schule, hier treffen sie ihre Freunde – der Alltag von Jungen ist durchdrungen von sportlichen Aktivitäten. Sporttreiben und Sich-sportlich-Geben kann daher als jungspezifische Altersnorm verstanden werden.

### Identifikationsfeld Sport



## Jungenförderung durch Bewegung, Spiel und Sport

Ausgangspunkte für zeitgemäße Konzepte der Jungenförderung sind die Bedürfnisse und Interessen der Jungen, während ihre **Probleme** und **Schwächen** nicht ausgeblendet werden dürfen. Das Variablenmodell von Winter und Neubauer (2001)<sup>13</sup> hat ein **komplementäres Verständnis** von Männlichkeit, das sowohl aktive, leistungsbezogene, als auch passive, reflexive Aspekte berücksichtigt. Davon ausgehend, sollen **traditionelle** und **moderne** Anteile von Männlichkeit in ein **dynamisches Wechselseitverhältnis** gebracht werden.

Gewinnen	Verlieren
Kooperation	Konkurrenz
Sensibilität	Kraft
Spannung	Entspannung
Wagnis	Risiko
Nähe	Distanz
Regeln anerkennen	Regeln überschreiten
Ausdruck	Präsentation

Abb. 6: Variablenmodell im Sport (Neuber, 2014).

### Ziel des Variablenmodells ist ein „Balanciertes Junge- bzw. Mannsein“.

Balanciert beschreibt dabei nicht das Ziel den ‚ausgeglichenen Durchschnittsmann‘ als Ideal anzustreben, sondern in erster Linie Erfahrungen und Kompetenzen in beiden Bereichen zu erwerben, die auf individuelle Weise in die Geschlechtsidentität einfließen können.

Dabei stehen die Möglichkeiten und Wünsche der Jungen im Vordergrund, womit sich das Konzept klar von defizitorientierten Ansätzen abgrenzt, die Schwächen und Probleme zum Ausgangspunkt pädagogischer Förderung machen. Daraus ergeben sich für Winter und Neubauer acht Variablenpaare, wie z. B. Aktivität vs. Reflexivität, Präsentation vs. Selbstbezug oder Stärke vs. Begrenztheit.





Die sportpädagogische Weiterentwicklung, das „Variablenmodell im Sport“<sup>14</sup>, setzt entsprechend ebenfalls bei den Bedürfnissen von Jungen, nicht zuletzt nach wilden Balgereien und ‚richtigem‘ Sport an. Gleichzeitig werden aber auch moderne Facetten männlichen Verhaltens, wie Sensibilität, Nähe oder Kooperation, erfahrbar gemacht. Das bedeutet, dass die Jungen unterschiedliche Bewegungsbedürfnisse ausleben können, dabei aber auch neue Perspektiven ausprobieren und dadurch nach und nach ein vielseitiges, eigenes Verständnis von Männlichkeit entwickeln.

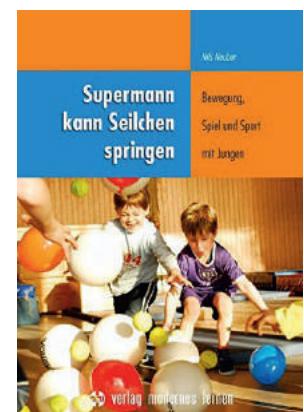
Das Variablenmodell im Sport konkretisiert sich in acht Begriffspaaren. Diese sind nicht als Gegensätze zu verstehen, sondern eher als zwei Seiten einer Medaille, die beide als wertvoll betrachtet werden (vgl. Abb. 6).

Da geschlechtssensible Jungenförderung prozessorientiert ist, sind unterschiedliche Spielanlässe und häufig auch etwas Geduld nötig, um sicherzustellen, dass die Ambivalenz der Variablenpaare auch tatsächlich erfahrbar wird. Zudem müssen die Erlebnisse in angemessenen Abständen reflektiert werden, damit Wirkungen im Sinne eines flexiblen Verständnisses „moderner Männlichkeit“ entstehen. In Praxisprojekten wurde das Variablenmodell im Sport mit unterschiedlichen Zielgruppen erprobt.



#### Buchtipps

Neuber, N. (2014). *Supermann kann Seilchen springen – Bewegung, Spiel und Sport mit Jungen*. Dortmund: modernes lernen.



#### Neugierig geworden?

Auf den folgenden Seiten findet Ihr Beispiele für die praktische Anwendung...

## Elefantenfußball und The Wall! – Praxisbeispiele

### Elefantenfußball

#### Hinweise

- Aufgrund des ungewohnt großen Balles sind fußball technisch stärkere Jungen nicht so deutlich im Vorteil – trotzdem lassen sich in der Regel alle für dieses Spiel begeistern!
- Bei günstigen „Wandmarkierungen“ oder natürlichen Linien an den Hallenwänden, diese als Torlatte nutzen!
- Vor dem Spiel festlegen, wie nach einem Tor das Spiel fortgesetzt wird!

Zwei Elefantenherden spielen gegeneinander Fußball – also muss auch ein großer Ball her! Mit einem Pezziball wird versucht, beim gegnerischen Team ein Tor zu erzielen – dieses besteht aus der kompletten Stirnseite einer Sporthalle. Ansonsten bleiben die Regeln vom Hallenfußball bestehen. „Letzter Mann“ ist Torwart und darf den Ball auch mit der Hand abwehren..



Gruppengröße	6-20 Jungen
Raum	Sporthalle
Aktivität	mittel bis wild
Material	Pezziball, Leibchen

### Fockey

#### Hinweise

- Bei einer großen Gruppe viele kleine Mannschaften bilden und im Turniermodus spielen!
- Einfach mal das Feld vergrößern oder verkleinern – wie verändert sich das Spiel?
- Keine Hockeyschläger verfügbar? Das Spiel funktioniert auch ohne! Dazu müssen die Jungen kriechenderweise den Puck mit der Hand „schießen“!

Mit einem gigantischen Puck (= Frisbee-Scheibe) spielen zwei Teams gegeneinander eine Mischung aus Frisbee und Eishockey – Fockey! Ausgestattet mit einem Hockeyschläger versucht man so im Team den Puck in das gegnerische Tor zu befördern. Ansonsten gelten Eishockeyregeln, welche man vorher gegebenenfalls mit den Jungen besprechen sollte. Die obligatorische NHL-Rangelei bleibt dabei natürlich außen vor!



Gruppengröße	8-20 Jungen
Raum	Sporthalle
Aktivität	hoch
Material	Frisbee, Tore, Hockeyschläger

## Oma, Jäger, Wolf

### Hinweise

- Die Pantomime kann natürlich noch akustisch unterstützt werden!
- Je nach Jungen-Gruppe können auch andere Figuren erfunden werden – der Kreativität der Bewegungen sind keine Grenzen gesetzt!



Zwei Mannschaften stehen sich etwa einen Meter aufgereiht gegenüber. Vor der Aufstellung wurde sich ganz im Sinne von „Schnick-Schnack-Schnuck“ im Team auf eine Figur geeinigt, welche eine festgelegte Bewegung bekommt. Die Oma schlägt den Jäger, dieser erschießt den Wolf, welcher wiederum die Oma frisst. Auf ein Kommando stellen die Teams ihre Figur pantomimisch dar – die überlegene Partei versucht dann, Spieler des anderen Teams zu fangen, welche selbst hinter eine „Sicherheitslinie“ flüchten müssen. Wer gefangen ist, wechselt ins andere Team – so gibt es eigentlich am Ende nur Gewinner!

Gruppengröße	4-30 Jungen
Raum	Sporthalle, Freigelände
Aktivität	mittel bis hoch
Material	-

## Insel-Hopping

### Hinweise

- Frustrationen sind hier vorprogrammiert – darüber mit den Jungen reden!
- Im Spiel werden sich verschiedene Jungen-Typen herauskristallisieren: Wer gibt Kommandos? Wer packt an? Wer bleibt eher ruhig und zurückhaltend?
- Bei kleineren Jungen sollten normale Turnmatten verwendet werden!



Mindestens zwei Teams treten gegeneinander und versuchen, eine festgelegte Strecke zu überwinden, ohne das Wasser (=den Hallenboden) zu berühren. Dabei stehen jeweils zwei Inseln (=Weichböden) zur Verfügung, welche im Team taktisch geschickt aufgenommen und ausgelegt werden müssen. Berührt ein Spieler das Wasser, muss das gesamte Team zur Startposition zurückkehren. Die Taktik ist den Jungen dabei selbst überlassen!

Gruppengröße	4-30 Jungen
Raum	Sporthalle
Aktivität	mittel bis hoch
Material	2 Weichböden pro Team

## Fußballbillard

### Hinweise

- Das Spiel kann in Teams gegeneinander gespielt werden – muss aber nicht!
- Wenn mehr Langbänke zur Verfügung stehen, kann der Billardtisch auch vergrößert werden!
- Analog zu Billard kann auch Fußballgolf gespielt werden – der Fußball muss in einen am Boden liegenden Gymnastikreifen „eingelocht“ werden!



Nicht nur in der Kneipe, auch in der Sporthalle kann eine ruhige Kugel geschoben werden! Mehrere Langbänke werden dazu im Rechteck so aufgestellt, dass 6 Billardtaschen als Öffnungen an den Seiten entstehen. Jetzt ist es an den Jungen, den weißen Fußball so gefühlvoll zu schießen, dass er eine der eigenen Kugeln einlocht – aber wehe, die schwarze Kugel wird versenkt, dann ist das Spiel direkt verloren!

Gruppengröße	2-10 Jungen
Raum	Sporthalle, Freigelände
Aktivität	ruhig
Material	min. 6 Langbänke, 7 Fußbälle einer Farbe, 1 Fußball als schwarze/ weiße Kugel

## Störrischer Esel

### Hinweise

- Vorher den Einsatz von Körperkontakt sowie die STOP-Regel thematisieren!
- Konträr kann anschließend „Ackergaul“ gespielt werden – hier will der Gaul so schnell wie möglich losrennen und muss vom Bauer an der Hüfte zurückgehalten werden!



Es ist zum Haare raufen – der Esel will einfach nicht vorwärts gehen! Da legt der Bauer nun selbst Hand an und packt seinen Partner von hinten an der Hüfte, um ihn über eine bestimmte Markierung zu bewegen.

Gruppengröße	2-30 Jungen
Raum	Sporthalle, Freigelände
Aktivität	mittel
Material	-

## Bootsfahrt

### Hinweise

- Das Boot sollte für eine intensive Wahrnehmung auch die Augen schließen!
- Für eine sichere Bootsfahrt ist eine gewisse Koordination der „Wellen“ erforderlich!



Mehrere Jungen simulieren einen Wellengang, indem sie sich eng nebeneinander im Vierfüßerstand auf den Boden knien. Anschließend wird das Boot ins Wasser gelassen – ein Junge legt sich rücklings quer über die knienden Jungen. Danach kann die Bootsfahrt losgehen: die Wellen schaukeln nun langsam hin und her, ohne das Boot zu gefährden. Es kann auch zu einem stärkeren Wellengang oder Sturm kommen, wobei das Boot jedoch sicher im Wasser liegen muss!

Gruppengröße	6-30 Jungen
Raum	Sporthalle, Freigelände
Aktivität	mittel bis ruhig
Material	-

## Stopptanz

### Hinweise

- Es sollten aktuelle Musikstücke verwendet werden – aber auch ein wilder Mix an Genres hat seinen Reiz!
- Ausgeschiedene Jungen als DJ/Schiedsrichter einsetzen!



Die Sporthalle wird zum Dancefloor! Alle Jungen bewegen sich locker und individuell zur gespielten Musik. Sobald die Musik stoppt, „frieren“ die Jungen ein und dürfen sich nicht mehr bewegen. Wer sich nach Musikstopp trotzdem noch bewegt, scheidet aus, bis am Ende ein finales Dance-Battle ansteht!

Gruppengröße	4-30 Jungen
Raum	Sporthalle, Freigelände
Aktivität	mittel
Material	Musik

## The Wall

### Hinweise

- Jungen als Helfer beim Festhalten der Mauer einsetzen!
- Profis kommen sogar über eine hochkant aufgestellte Mauer!



Mit Anlauf versuchen die Jungen, die Mauer zu überwinden. Dazu wird ein Weichboden aufgestellt und mit mindestens zwei Helfern fixiert – hinter der Mauer befindet sich mindestens zwei weitere Weichböden als „Landezone“. Welchem Jungen wird es gelingen, „The Wall“ zu überwinden?

Gruppengröße	6-30 Jungen
Raum	Sporthalle
Aktivität	mittel bis hoch
Material	2-3 Weichböden

## Der Wanderer

### Hinweise

- Ein besonders mutiger Wanderer ist mit geschlossenen Augen unterwegs und lauscht den Anweisungen der Gruppe!
- Je nach Größe der Gruppe kann der Wanderweg verlängert werden – es sollte aber drauf geachtet werden, dass die Jungenpaare das Gewicht des Wanderers halten können!



Das Wandern ist des Jungen Lust! Er muss nun eine Wanderstrecke absolvieren, die unterschiedlich hoch ist und gar nicht so stabil erscheint. Dazu stehen sich jeweils zwei Jungen gegenüber und halten einen stabilen Holzstab. Der Wanderer startet nun an einer Seite und muss über alle Holzstäbe klettern, darf sich aber selbstverständlich an Stock, Stein, Köpfen und Schultern der anderen Jungen festhalten. Schafft er es, die gesamte Strecke zu meistern?

Gruppengröße	9-30 Jungen
Raum	Sporthalle, Freigelände
Aktivität	mittel
Material	Holzstäbe

## Rettungsboot

### Hinweise

- In den Rettungsbooten kann es ganz schön eng werden – je nach Jungengruppe evtl. Turnmatten verwenden!
- Um nicht zu überladen dürfen die Rettungsboote nur mit einer bestimmten Anzahl von Jungen besetzt werden – Gruppengröße beachten!



Rette sich wer kann! Das Schiff droht zu sinken und die restliche Besatzung muss sich schnellstmöglich in die Rettungsboote retten. Dazu stehen die Jungen auf einem großen Bereich aus mehreren Kästen und schwingen sich mit einem Tau vom Schiff in Richtung der Rettungsboote (=Gymnastikreifen), in welchen sie punktgenau landen müssen. Fällt ein Junge ins Wasser, so beginnt die gesamte Besetzung von vorne.

Gruppengröße	6-20 Jungen
Raum	Sporthalle
Aktivität	mittel
Material	Kästen, Tau oder Ringe, Gymnastikreifen

## Atomspiel

### Hinweise

- Zwischen den Runden können die Jungen einfache Bewegungsaufgaben erledigen!
- Die „Bewegungsphasen“ mit Musik begleiten und zur „Atomphase“ dann die Musik stoppen!



Molekülen bestehen aus zwei oder mehreren Atomen – bei diesem Spiel sollen sich die Jungen als Atome zu einem Molekül zusammenfinden. Dazu werden viele kleine Kästen in der Sporthalle verteilt und auf Zuruf des Spielleiters finden sich die Jungen in genau der Anzahl der Atome auf einem kleinen Kasten zusammen – gegenseitiges Festhalten ist bestimmt notwendig, damit die Moleküle nicht zerfallen und womöglich Radioaktivität droht!

Gruppengröße	8-30 Jungen
Raum	Sporthalle
Aktivität	mittel
Material	Kästen, (Musik)

## Mattenball

### Hinweise

- Verschiedene Bälle ausprobieren – auch ein Football hat bei diesem Spiel seinen Charme!
- Zusätzlich kann um jede Weichbodenmatte eine Wurfzone festgelegt werden, die von keinem Spieler betreten werden darf!



Beim Mattenball erhalten zwei Teams jeweils eine Weichbodenmatte, die es zu verteidigen gilt. Umgekehrt muss beim gegnerischen Team ein Treffer erzielt werden, indem der Ball als Aufsetzer die Matte berührt. Mit dem Ball sind nur drei Schritte erlaubt und das ganze Spiel erfolgt ohne Körperkontakt!

Gruppengröße	8-30 Jungen
Raum	Sporthalle
Aktivität	hoch
Material	2 Weichböden, Ball

## Treibjagd

### Hinweise

- Für den Ball in der Mitte eignet sich ein Medizin- oder Pezzi-Ball!
- Vorher festlegen, wie nah man an das „Vieh“ ran darf – oder hinterher besprechen!



Zwei konkurrierende Gruppen von Farmern wollen das Vieh auf die andere Seite treiben – das Vieh ist in diesem Fall ein großer Ball, der in der Mitte des (Spiel-)Felds liegt. Um ihn zu bewegen, muss er mit einem Soft- oder Tennisball abgeworfen werden. Sobald sich das Vieh über eine vorher festgelegte Linie bei einer Mannschaft bewegt, hat das andere Team gewonnen!

Gruppengröße	6-30 Jungen
Raum	Sporthalle, Freigelände
Aktivität	mittel bis hoch
Material	Medizin- oder Pezzi-Ball, viele Tennis- oder Softbälle

## Fußball ohne Ball

### Hinweise

- Die Teams müssen sich aufeinander abstimmen und auf die Situation einlassen – es „gibt“ nur einen Ball!
- Ein Schiedsrichter kann ebenfalls eingesetzt werden – bei unklaren Situationen entscheidet er über Foul, Ballbesitz, etc.!
- Das Spiel bietet auch weniger fußball-affinen Jungen die Möglichkeit zu glänzen!
- Die Idee ist natürlich auch auf andere (Spiel-) Sportarten übertragbar – warum nicht Volleyball, Basketball, Handball, Ultimate Frisbee oder Wrestling ohne Spielgerät und ohne Körperkontakt?

In diesem rasanten Fußballspiel geht es drunter und drüber, hin und her – und das, obwohl nicht mal ein Ball im Spiel ist! Die beiden Teams spielen mit einem imaginären Ball gegeneinander und erzielen dabei nicht nur jede Menge Tore, sondern spielen auch saubere Spielzüge und zeigen ihre besten Tricks. Ganz wichtig hierbei ist außerdem der Torjubel, welcher ausgiebig zelebriert wird!

Das Ergebnis ist dabei zweitrangig; vielmehr soll die Darstellung der einzelnen Akteure bewundert werden.



Gruppengröße	6-30 Jungen
Raum	Sporthalle, Freigelände
Aktivität	mittel
Material	(Fußballtore)

## Zeitungstheater

### Hinweise

- Bei der Präsentation auf Wertschätzung der kreativen Ideen achten – es erfordert Mut, „auf die Bühne zu gehen“!
- Anstelle der Zeitung können auch andere Alltagsgegenstände verwendet werden!
- Den Jungen genügend Zeit zum Experimentieren einräumen!

In Kleingruppen von 3-5 Jungen soll hier mit dem Alltagsgegenstand Zeitung experimentiert werden. Diese kann entfremdet, verändert oder verformt werden – der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Am Ende soll eine kleine „Geschichte“ einstudiert werden, welche die Kleingruppe dem Rest der Gruppe als Publikum präsentiert. Vorhang auf!



Gruppengröße	6-30 Jungen
Raum	Sporthalle, Freigelände
Aktivität	mittel
Material	Zeitungen

# Herausforderungen für die Jungenförderung



## Strukturelle Benachteiligung von Jungen in Bildungsinstitutionen

Jungen erreichen in der Schule schlechtere Abschlüsse als Mädchen, haben erhöhten Förderbedarf, sind sozial auffälliger und investieren weniger Zeit in ihre Bildung.<sup>15</sup> Auch für die universitäre Bildung sind ähnliche Misserfolge von jungen Männern zu verzeichnen.<sup>16</sup> Offensichtlich sind Normen, Strukturen und Formate institutionalisierter Bildungsangebote schlecht mit männlich konnotierten Handlungsweisen und Lernstrategien vereinbar.

## Jungen und Selbststeuerung

Balgereien auf dem Schulhof, Wettkämpfe im Schulflur, Schubsereien auf der Treppe – neben Unterrichtsstörungen laufen die Jungen auch im außerunterrichtlichen Schulleben häufiger als Mädchen Gefahr, ihre Impulse nicht dauerhaft kontrollieren zu können. Die Entwicklung der Selbststeuerung scheint für Jungen daher eine deutlich größere Entwicklungsaufgabe zu sein als für Mädchen – nicht nur in der Schule. Aktuelle Konzepte zur Kombination von Lernen und Bewegung können hier womöglich helfen.<sup>17</sup>

## Sport mit minderjährigen männlichen Flüchtlingen

Fast 60% der nach Deutschland geflüchteten Menschen sind männlichen Geschlechts. Der Heimatverlust, die Flucht sowie die Fremdheitserfahrungen in Deutschland stellen auch für Jungen einschneidende, mitunter traumatisierende Phasen dar. Sowohl therapeutisch als auch pädagogisch gestaltet können Bewegung, Spiel und Sport einen wichtigen Beitrag zum Aufwachsen in der neuen Heimat beisteuern.

## Prävention sexualisierter Gewalt im Sport

Mädchen und Frauen werden häufiger Opfer sexualisierter Gewalt, die Dunkelziffer in Bezug auf Jungen ist allerdings besorgniserregend.<sup>18</sup> Bis zu zwei Dritteln der Fälle von sexuellem Missbrauch an Jungen werden entweder erst im Erwachsenenalter oder überhaupt nicht aufgedeckt.<sup>19</sup> Auch im Sport braucht es daher eine Kultur der Achtsamkeit, um sexualisierte Gewalt keinen Raum zu lassen.<sup>20</sup>

## Gewalt und Radikalisierung im Sport

Ultras und Hooligans sind männlich dominierte Gruppen im Kontext des Sports, die oft eigenen Regeln folgen. Manche Sporthighlights werden damit zu Hochrisikospiele, die mit einem hohen finanziellen und logistischen Aufwand verbunden sind. Zudem können sie auch für Sportfans gesundheitsgefährdend sein, wenn Fangewalt eskaliert. Und der Sport ist auch nicht vor rechts- und linksextremistischen Positionen gefeit.

## Sport im Strafvollzug

Sportaktivitäten gehören mittlerweile zum festen Bestand von Resozialisierungsangeboten im Strafvollzug, gerade im Jugendstrafvollzug. Die meisten Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die straffällig werden, sind männlichen Geschlechts. Insofern bedarf es hier nicht nur angemessener inszenierter Sportangebote, sondern auch einer gezielten Jungenförderung im Sport.





“Der Sport ist nicht nur eine ‚wichtige Nebensache‘ im Leben vieler Jungen: Er ist Erlebnis- und Erfahrungsfeld, Ansporn und Ausgleich, Identifikationsfeld und Projektionsfläche ihrer Träume – und für viele Jungen ganz einfach ein guter Grund, sich zu treffen – Boys play sport!

Neuber, 2014<sup>21</sup>

# Verwendete Literatur

- 1 Schmerbitz, H., & Seidensticker, W. (1997). Sportunterricht und Jungenarbeit. *Sportpädagogik*, 21(6), 30.
- 2 Statistische Bundesamt (Destatis). (2020, 24. Februar). Schulen. Absolventen/Abgänger nach Abschlussart und Geschlecht. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Schulen/Tabellen/liste-absolventen-abgaenger-abschlussart.html>
- 3 MSW (Ministerium für Schule und Weiterbildung) NRW. (2015). *Das Schulwesen in Nordrhein-Westfalen aus quantitativer Sicht 2014/2015* (Statistische Übersicht Nr. 388). Zugriff am 08.02.2016 unter: [http://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Ministerium/Service/Schulstatistik/Amtliche-Schuldaten/Quantita\\_2014.pdf](http://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Ministerium/Service/Schulstatistik/Amtliche-Schuldaten/Quantita_2014.pdf) & Statistische Bundesamt (2021). *Schüler mit sonderpädagogischer Förderung: Bundesländer, Schuljahr, Geschlecht, Schulart, Förder schwerpunkte*. Abruf unter <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online?sequenz=tabelleErgebnis&selectionname=21111-0017#abreadcrumb>
- 4 Robert Koch-Institut. (2018). *Psychische Auffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland – Querschnittsergebnisse aus KiGGS Welle 2 und Trends*. <https://doi.org/10.17886/RKI-GBE-2018-077> & Klipker, K., Baumgarten, F., Göbel, K., Lampert, T., & Hölling, H. (2018). Psychische Auffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland – Querschnittsergebnisse aus KiGGS Welle 2 und Trends. *Journal of Health Monitoring*, 3(3), 37-45. <https://doi.org/10.17886/RKI-GBE-2018-077>
- 5 Göbel, K., Baumgarten, F., Kuntz, B., Hölling, H., & Schlack, R. (2018). ADHS bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland – Querschnittsergebnisse aus KiGGS Welle 2 und Trends. *Journal of Health Monitoring*, 3(3), 46-53. <https://doi.org/10.17886/RKI-GBE-2018-078>
- 6 Hölling, H., Erhart, M., Ravens-Sieberer, U., & Schlack, R. (2007). Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen. Erste Ergebnisse aus dem Kinder- und Jugendgesundheitssurvey (KiGGS) [Behavioural problems in children and adolescents. First results from the German Health Interview and Examination Survey for Children and Adolescents (KiGGS)]. *Bundesgesundheitsblatt, Gesundheitsforschung, Gesundheitsschutz*, 50(5-6), 784–793. <https://doi.org/10.1007/s00103-007-0241-7>
- 7 Orth, B. & Merkel, C. (2020). *Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2019. Rauchen, Alkoholkonsum und Konsum illegaler Drogen: aktuelle Verbreitung und Trends*. BZgA-Forschungsbericht. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. doi: 10.17623/BZGA:225-DAS19-DE-1.0
- 8 Bundeskriminalamt (2021). *T20 Tatverdächtige insgesamt nach Alter und Geschlecht* (V1.0). Abruf unter [https://www.bka.de/Shared\\_Docs/Downloads/DE/Publikationen/PolizeilicheKriminalstatistik/2020/Bund/Tatverdaechtige/](https://www.bka.de/Shared_Docs/Downloads/DE/Publikationen/PolizeilicheKriminalstatistik/2020/Bund/Tatverdaechtige/)
- 9 Schmidt, W., Neuber, N., Rauschenbach, T., Brandl-Bredenbeck, H.-P., Süßenbach, J., & Breuer, C. (Hrsg.). (2015). *Dritter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht: Kinder- und Jugendsport im Umbruch*. Schorndorf: Hofmann.
- 10 Pellegrini, A.D. (1995). A Longitudinal Study of Boys' Rough-and-Tumble Play and Dominance During Early Adolescence. *Journal of Applied Developmental Psychology*, 16, 77-93.
- 11 Schierbaum, A. (2019). Was Mädchen sich zutrauen – Sich bewähren zwischen widersprüchlichen Erwartungen. Schüler-Jahresheft 2019 „Mädchen“, S. 58-59.
- 12 Thieme, L. (2015). Kommerzieller Sport. In W. Schmidt, N. Neuber, T. Rauschenbach, H.-P. Brandl-Bredenbeck, J. Süßenbach, C. Breuer (Hrsg.), *Dritter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht: Kinder- und Jugendsport im Umbruch*, (S. 162-178). Schorndorf: Hofmann.
- 13 Winter, R., & Neubauer, G. (2001). *Dies und das! Das Variablenmodell „balanciertes Junge- und Mannsein“ als Grundlage für die pädagogische Arbeit mit Jungen und Männern* (1. Aufl.). Jungenpädagogische Materialien: Bd. 1. Neuling.
- 14 Neuber, N., & Salomon, S. (2010). Jungen fördern. *Sportpädagogik*, 34(2), 2–8. & Neuber, N. (2014). *Supermann kann Seilchen springen – Bewegung, Spiel und Sport mit Jungen* (2., durchgesehene Aufl.). Dortmund: modernes lernen.
- 15 Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung. (2015). Schwach im Abschluss: Warum Jungen in der Bildung hinter Mädchen zurückfallen - und was dagegen zu tun wäre. Berlin: Eigenverlag.
- 16 Voyer, D., & Voyer, S. D. (2014). Gender differences in scholastic achievement: a meta-analysis. *Psychological bulletin*, 140(4), 1174–1204. <https://doi.org/10.1037/a0036620>
- 17 Pfitzner, M., Neuber, N., Eckenbach, K., Liersch, J., Ludwig, K. & Aschebrock, K. (2021). Lernförderung durch Bewegung – Die Auswirkungen von Bewegung auf das exekutive System und Potenziale für einen lernförderlichen Sportunterricht. *Sportpädagogik*, 45(1), 2-8.
- 18 Helmig, E. & Mayer, M. (2012). „Also über eine gute Sexualität zu reden, aber auch über die Risiken, das ist auch eine ganz große Herausforderung“ – Einige ausgewählte Aspekte zum Umgang mit Sexualität und sexueller Gewalt in institutionellen Kontexten, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. In S. Andresen & W. Heitmeyer (Hrsg.), *Zerstörerische Vorgänge. Missachtung und sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in Institutionen* (S. 49-64). Weinheim: Beltz.
- 19 Mosser, P. (2009). *Wege aus dem Dunkelfeld. Aufdeckung und Hilfesuche bei sexuellem Missbrauch an Jungen*. Wiesbaden: VS Verlag.
- 20 Deutsche Sportjugend (dsj) im DOSB e. V. (2013). *Gegen sexualisierte Gewalt im Sport. Kommentierter Handlungsleitfaden für Sportvereine zum Schutz von Kindern und Jugendlichen*. Abruf unter [https://www.dsj.de/fileadmin/user\\_upload/Handlungsfelder/Praevition\\_Intervention/sexualisierte\\_Gewalt/dsj\\_handlungsleitfaden\\_sexualisierte\\_gewalt\\_20130723.pdf](https://www.dsj.de/fileadmin/user_upload/Handlungsfelder/Praevition_Intervention/sexualisierte_Gewalt/dsj_handlungsleitfaden_sexualisierte_gewalt_20130723.pdf)
- 21 Neuber, N. (2014). *Supermann kann Seilchen springen – Bewegung, Spiel und Sport mit Jungen* (2., durchgesehene Aufl.). Dortmund: modernes lernen.



## Tipps

Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung. (2015). *Schwach im Abschluss: Warum Jungen in der Bildung hinter Mädchen zurückfallen - und was dagegen zu tun wäre*. Berlin: Eigenverlag.



Blomberg, C., & Neuber, N. (2015). *Männliche Selbstvergewisserung im Sport: Beiträge zur geschlechtssensiblen Förderung von Jungen*. (Bildung und Sport. Schriftenreihe des Centrums für Bildungsforschung im Sport (CeBis), Band 6). Wiesbaden: Springer VS.



Bründel, H., & Hurrelmann, K. (2021). *Erziehung zur Männlichkeit?! Auf dem Weg zur geschlechtersensiblen Persönlichkeitsentwicklung* (1. Aufl.). Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

Neuber, N. & Salomon, S. (Eds.). (2010). *Jungen fördern. Sportpädagogik*, 34(2), 2-49.

Schnack, D. & Neutzling, R. (2018). *Kleine Helden in Not – Jungen auf der Suche nach Männlichkeit* (2., vollständig überarbeitete Neuaufl.). Reinbek: Rowohlt.



## Netzwerk „Jungenförderung im Sport“

Das Netzwerk entstand 2008 aus dem Praxisprojekt „Jungenförderung im Sport“ zur Entwicklung, Erprobung und Dokumentation von Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten für Jungen in Kindertagesstätten und Schulen. Die Ergebnisse waren so ermutigend, dass sich die Akteure zu einem Netzwerk zusammenschlossen, das in wechselnden Besetzungen Projekte, Qualifikationen, Fachtagungen und Publikationen zur Förderung von Jungen im Sport anbietet. Besondere Highlights der Zusammenarbeit waren bspw. das Expertenhearing der Deutschen Sportjugend zum Thema „Jungen im Sport“ 2013 in Münster, der Sammelband „Männliche Selbstvergewisserung im Sport – Beiträge zur geschlechtssensiblen Förderung von Jungen“, der 2014 bei Springer VS erschienen ist oder das Leuchtturmpunkt „Rote Karte für die Jungs! – Jungenförderung im Sport“ 2014-2016 in Münster. Das Netzwerkteam ist aber auch auf vielen Fachtagungen und im Rahmen von Inhouse-Fortbildungen in zahlreichen Einrichtungen aktiv.





[www.jungenfoerderung-im-sport.de](http://www.jungenfoerderung-im-sport.de)

